

Der Segen des Gerechten

Einstieg: Heute wird viel über Gerechtigkeit geredet. **Was ist Gerechtigkeit? Was sind gerechte Entscheidungen?** Gerechtigkeit, die große Sehnsucht des Menschen. *Gerechtigkeit, heißt einem Menschen in seiner Situation gerecht werden. Gerechtigkeit heißt buchstäblich aufstehen gegen Ungerechtigkeit.*

Wo stehen wir auf? Wo bleiben wir resigniert sitzen?

Was tun wir für verfolgte Christen? Wer rafft sich zur Unterschriftenliste auf?

„Fair trade“ – wir kennen das, wäre das nicht der gerechtere Einkauf – besonders für Kirchen und soziale Einrichtungen . . . ?

Wer steht gegen das Freihandelsabkommen (USA – EU) auf – auch Kirchen sollten klar sehen, was passiert: Ein Beutezug der Konzerne, eine Entmachtung der Parlamente – beziehen wir Stellung? Sehen wir, was passiert?¹

„Der Gerechte leidet unter der Welt, der Ungerechte nicht . . . Der Gerechte leidet unter der Ungerechtigkeit, unter der Sinnlosigkeit und Verkehrtheit des Weltgeschehens. Die Welt sagt: das ist nun einmal so, wird immer so sein und muss so sein. *Der Gerechte sagt: es sollte nicht so sein, es ist gegen Gott.*“

Dietrich Bonhoeffer bezahlte sein Aufstehen mit dem Leben.

1. Gerechtes Handeln (Spr. 13, 5.6; 12, 10)

An welchen Merkmalen des Handelns wir ein Gerechter sichtbar?

Aufrichtigkeit, Unschuld, Barmherzigkeit . . .

Weshalb wird die Aufrichtigkeit zur Schlüsseleigenschaft der Gerechtigkeit?

Es geht hier nicht um Wahlpropaganda, nicht um Berechnung, sondern um Transparenz.

Warum können wir Barmherzigkeit mit „jemandem gerecht werden“ gleichsetzen – *ob Mensch oder Tier?* (z. B. Massentierhaltung . . .)

Welchen Grund hat dieser merkwürdige Gegensatz: Gerechter und Gottloser?

Warum heißt es: Gottloser und nicht Ungerechter? Einer, der auf Gott sieht, kennt Grenzen – ohne Gott macht sich der Mensch zum alleinigen Maß aller Dinge, überschreitet Grenzen – diese Perversität wurde (wird) nicht nur in Auschwitz sichtbar.

2. Das Reden des Gerechten (10, 11-14.18-21)

Warum ist der Gerechte kein Vielredner, der überall seinen Kommentar abgeben muss?

¹ „Was dies für Konsequenzen haben kann, erlebt Australien. Aus Gründen der Gesundheitsprävention schrieb Australien den Tabakkonzernen vor, wie sie auf den Packungen vor den gesundheitlichen Risiken zu warnen haben. Folge: Philip Morris (weltweit größter Tabakkonzern) klagt in Milliardenhöhe gegen Australien – die Klage hat gute Chancen. Die Regierung von Australien erklärte, dass sie nie wieder ein solches Freihandelsabkommen unterzeichnen werden.“ W.Kessler (Mehr Infos: www.publik-forum.de; „Der Beutezug“

„Wenn einer redet, so müssen seine Reden besser sein als sein Schweigen.“

Wie empfindet ihr Martin Luthers Aussage: „Ein Prediger muss dessen gewiss sein, dass Gott aus seinem Munde spricht. Sonst ist's Zeit, dass er schweige.“?

(Mir hilft die andere Aussage Luthers: „Wenn Gott wollte, könnte er auch einen Esel zum Predigen bringen, aber jetzt bist du es, in seiner Gnade hat er dich erwählt.“)

Abraham kann uns hier Vorbild sein: An welchen Stellen redet er? Beim Auszug?

Bei der Opferung Isaaks? Aber der schweigsame Abraham kommt richtig ins Reden in seinem Einsatz für Sodom (1. Mose 18) – so beredsam kannten wir ihn bis dahin nicht.

Übrigens, auch er unterscheidet zwischen Gerechten und Gottlosen. Für unser missionarisches Reden sind Zinzendorfs Ratschläge an seine Missionare immer noch aktuell:

„**Mund halten, Sprache lernen. Verhaltet euch so, dass sie notwendigerweise fragen, warum seid ihr so? Und wenn euch die Leute fragen, dann erzählt, was euch im Herzen ist**“

3. Die Gerechten bestehen (12, 3.7)

Als Illustration des Textes steht Paul Gerhardt vor mir – ein Gerechter, der tief verwurzelt im Glauben vor Kirche und Kurfürst stand, gekündigt wurde und immer noch sang:

„Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut, die Hölle und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut; kein Urteil wird mich schrecken, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.“ (WIG 297)

Wie sieht unsere „Wurzelbilanz“ aus?

Je tiefer die Wurzeln, desto geringer die Gefahr der Vertrocknung (Verbitterung).

Warum ist der Glaube, die Kraft, die uns „dennoch“ sagen lässt? (Ps. 73, 23f)

4. Der Gerechte wird gesegnet (10, 6)

Was heißt segnen?

„Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott.“

Welche Wirkung kann der Segen Gottes haben?

Dietrich Bonhoeffer

Es ist die Zugehörigkeit zu Gott und diese kann sich auch sichtbar im Leben zeigen.

„Der Segen ist der Ort der höchsten Passivität. Es ist der Ort, an dem wir werden, weil wir angesehen werden vom Blick der Güte. Es leuchtet ein anderes Antlitz über uns als das eigene. Es ist ein anderer Friede da als der mit Waffen erkämpfte und eroberte. Der Ausgang und der Eingang sind nicht von eigenen Truppen bewacht, sie sind von Gott behütet.“

Fulbert Steffensky

5. . . . und am Ende Rettung. (10, 2.28; 11, 4.18.19)

Eine Aussage blieb hängen: „Das Warten des Gerechten wird Freude werden . . .“

Weshalb sind Gerechte nicht vom eigenen Erfolg abhängig? Weil sie wissen, auch wenn es nicht zu sehen ist: Gott regiert (29) und er wird die Sache des Gerechten und ihn zum Ziel bringen. Deshalb gilt: „Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“ Georg Neumark (WIG 298)

Damit wäre alles gesagt. Cottbus, den 27.01.2015, Christian Knoll